

## **Kapitalbedarf im Baugewerbe – Planungshilfe zur Ermittlung des Kapitalbedarfs mit Richtwerten für Zimmerer, Maurer, Fliesenleger und Stuckateure**

Bei der betrieblichen Leistungserbringung müssen die zur Auftragserfüllung notwendigen Maschinen, Werkzeuge und Materialien von Baubeginn an zur Verfügung stehen oder zum erforderlichen Zeitpunkt angeschafft werden. Der hierfür erforderliche Kapitalbedarf kennzeichnet sich durch ein Auseinanderfallen von Einzahlungen und Auszahlungen. Während durch die Beschaffung (z.B. Kauf einer Maschine) zunächst Auszahlungen im Betrieb anfallen, kommt es zu Einzahlungen erst dann, wenn der Kunde nach fertiggestellter Leistung seine Rechnung bezahlt. Zwischenzeitlich muss der Betrieb alle notwendigen Anschaffungen vorfinanzieren, für die er entsprechendes Kapital vorhalten oder beschaffen muss.

Um ausgewählten Betrieben des Baugewerbes – nämlich Zimmerern, Stuckateuren, Fliesenlegern und Maurern – die Ermittlung dieses Kapitalbedarfs für die notwendige Vorfinanzierung der erforderlichen Einsatzgüter zu vereinfachen, werden betriebsübliche Gegenstände des Anlagevermögens in einer Übersicht bereitgestellt. Die dargestellten Maschinen, Geräte und Werkzeuge werden mit einem Hauptstreuungsfeld sowie dem Mittelwert ihrer Anschaffungspreise abgebildet. Ferner erfolgt eine Fortschreibung des betrieblichen Umlaufvermögens anhand verschiedener Kriterien, sodass den Betrieben diverse Anhaltspunkte für die individuelle Kapitalbedarfsplanung gegeben werden können.

Als Kapitalgeber für die Anschaffung von Vermögensgegenständen fungiert – geprägt durch eine oftmals langjährig bestehende Geschäftsbeziehung – überwiegend die Hausbank. Aufgrund strenger Kreditvergaberichtlinien müssen die Betriebe gewisse betriebswirtschaftliche und bilanzielle Kriterien erfüllen, sodass sich die Kapitalbeschaffung mitunter als schwierig erweisen kann. Solche Investitions- und Finanzierungsentscheidungen sind jedoch untrennbar miteinander verbunden und lassen sich anhand der bilanziellen Struktur verdeutlichen. Während die Aktivseite alle betrieblichen Vermögensgegenstände und damit die Kapitalverwendung ausweist, ist der Passivseite der Bilanz die Kapitalherkunft zu entnehmen, d.h. die Kapitalpositionen mit denen die Finanzierung dieser betrieblichen Aktiva erfolgt. Die Bilanz eines Betriebs hat somit Spiegelbildcharakter von betrieblichem Vermögen und Kapital. Auf diesen bilanziellen Charakter greifen auch Banken zurück und berechnen aus diesen Informationen verschiedene Kennzahlen, die zur Einstufung der Kreditwürdigkeit eines Betriebs dienen.

Aus diesem Grund erfolgt zunächst ein theoretischer Aufriss über die Prinzipien der Investitions-, Finanzierungs- und Bilanzierungslehre. Basierend auf den Betriebsvergleichen der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. werden sodann typisierte Ergebnisbilanzen von Zimmerern, Stuckateuren, Fliesenlegern und Maurern nach verschiedenen Betriebsgrößenklassen dargestellt. Anhand dieser Informationen ist es den Betrieben möglich, die eigenen bilanziellen Werte mit anderen Betrieben ihrer Branche zu vergleichen und so festzustellen, ob positive oder negative Abweichungen bestehen. Aufbauend auf diesen dargestellten Bilanzen werden anschließend übliche Kennzahlen der Investitions-, Finanzierungs- und Liquiditätsanalyse berechnet, anhand derer die Bauunternehmen ebenso einen Vergleich mit der eigenen betriebswirtschaftlichen Situation vornehmen können. Bei diesen Kennzahlen handelt es sich um Werte, derer sich auch Banken bei der Kreditvergabe bedienen.

Im Baugewerbe zeigt sich, dass nach der Innenfinanzierung die vorherrschende Finanzierungsform die Kreditfinanzierung darstellt, d.h. die Unternehmen sind in hohem Maß von der Hausbank abhängig. In diesem Zusammenhang ist es problematisch, dass ein Viertel der Betriebe im Baugewerbe berichtet, dass sich die Möglichkeiten der Kreditaufnahme jüngst verschlechtert haben. Insbesondere verlangen

Banken dabei mehr Sicherheiten und stellen erhöhte Anforderungen an die Dokumentation und Offenlegung von Informationen. Dem kann zwar möglicherweise in gewissem Maße mit dem Unternehmerkredit der KfW oder den Kreditgarantiegemeinschaften des Handwerks entgegengewirkt werden, auffällig ist jedoch, dass alternative Finanzierungsinstrumente im Baugewerbe (z.B. Leasing, Factoring, Mezzanine-Kapital etc.) nur wenig verbreitet sind. Abschließend werden daher in der Publikation ausgewählte alternative Finanzierungsinstrumente für die betrieblichen Belange vorgestellt. Mitnichten lässt sich zwar pauschal die Aussage treffen, dass diese Instrumente vorteilhaft für die betriebliche Finanzierung sind. Jedoch können sie nach Abwägung der individuellen, wirtschaftlichen Situation des Betriebs eine sinnvolle Ergänzung bzw. Alternative zur traditionellen Kreditfinanzierung darstellen.

Zu dieser schriftlichen Auswertung wurde zudem ein tabellenkalkulationsbasiertes IT-Instrumentarium erstellt, welches den Betrieben des Baugewerbes die praktische Durchführung einer Kapitalbedarfsermittlung und -bewertung ermöglichen soll. Hierzu wurden neben den Anschaffungspreisen von betriebsüblichen Maschinen, Geräten und Werkzeugen auch die durchschnittlichen und betriebsgrößenklassenabhängigen Bilanzen von Zimmerern, Stuckateuren, Fliesenlegern und Maurern hinterlegt. Die Betriebe können in dieser Kalkulationshilfe sowohl eigene Bilanzwerte eingeben als auch mit den hinterlegten bilanziellen Werten eine Berechnung durchführen. Auf Basis der zugrunde gelegten Werte wird dann das betriebliche Kapital fortentwickelt. Zudem erfolgt eine automatische Berechnung der korrespondierenden Bilanzkennzahlen. Die visuelle farbliche Kennzeichnung von Vergleichswerten erlaubt unmittelbar eine Einschätzung des eigenen Betriebs.

Die Publikation „Kapitalbedarf im Baugewerbe – Planungshilfe zur Ermittlung des Kapitalbedarfs mit Richtwerten für Zimmerer, Maurer, Fliesenleger und Stuckateure“ steht ab sofort [\[hier\]](#) kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die tabellenkalkulationsbasierte Planungshilfe kann kostenfrei per E-Mail bei unserem Sekretariat ([sekretariat@lfi-muenchen.de](mailto:sekretariat@lfi-muenchen.de)) angefordert werden.

Kontakt: Ludwig-Fröhler-Institut  
Markus Buchner  
Max-Joseph-Str. 4  
80333 München  
T: +49 (0)89 - 51 55 60 - 85  
F: +49 (0)89 - 51 55 60 - 77  
E-Mail: [buchner@lfi-muenchen.de](mailto:buchner@lfi-muenchen.de)